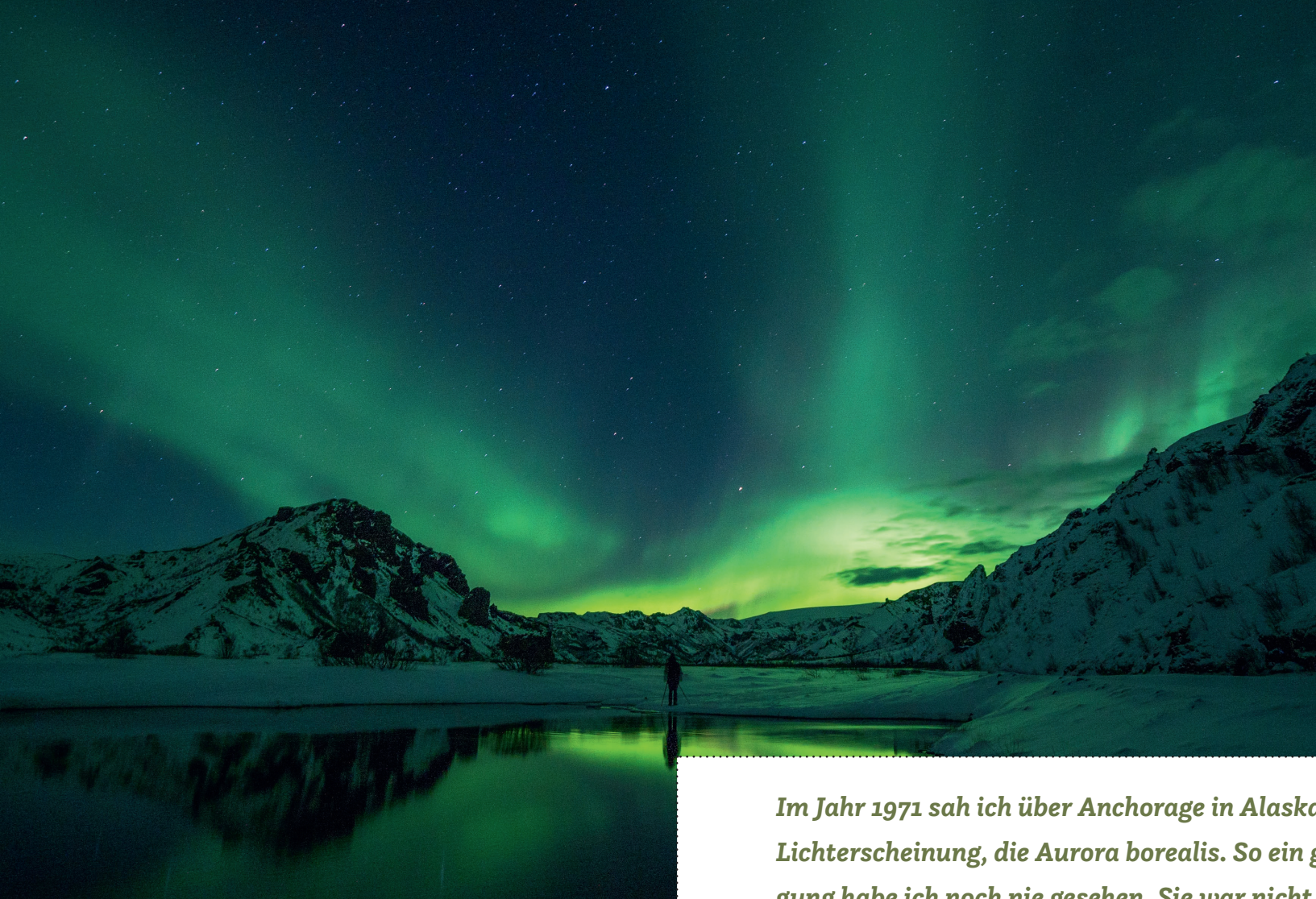






Unwirkliche Welten und höchste Streicherkunst

**Chefdirigent
Thomas Zehetmair
über seine SKO-Programme
im Februar und März**



Im Jahr 1971 sah ich über Anchorage in Alaska die Lichterscheinung, die Aurora borealis. So eine Erscheinung habe ich noch nie gesehen. Sie war nicht monumental. In ‚Aurora‘ habe ich versucht, mehr wie ein Teil des Kosmos zu fühlen – wiederzugeben.

Peter Eötvös über seine Komposition „Aurora“

SKO: Thomas Zehetmair, „Aurora“ von 2019 beschreibt Polarlichter über Alaska, ein Naturschauspiel, das der ungarische Komponist Peter Eötvös 1971 auf einem Flug erlebte und an das er sich noch fast 50 Jahre später in den leuchtendsten Farben erinnert. Gibt es in Ihrem Leben auch ein solches Naturschauspiel, das Ihnen für immer im Gedächtnis bleiben wird? Und wie setzt Eötvös diese Aurora borealis in Musik um?

Thomas Zehetmair: Ähnliches habe ich in Nordengland erlebt, das ist tatsächlich wie von einer anderen Welt! Wie aus solchen Farben im Geist Musik entsteht, ist natürlich sehr persönlich, bei „Aurora“ ist es ein kunstvolles Geflecht aus kontrapunktisch gestalteten Stimmen. Der Solist am Kontrabass spielt paradoxerweise sehr oft in den höchsten Höhen, flankiert von zwei weiteren Bässen als „Concertino“. Eine reizvolle Farbe bringt das Akkordeon, das – wie Peter Eötvös selbst sagt – als Continuo-Instrument eingesetzt wird.

Der Solist am Kontrabass spielt paradoxerweise sehr oft in den höchsten Höhen.

SKO: Für dieses Konzert haben Sie einen fabelhaften Solisten gewählt: den Australier Matthew McDonald, er ist auch 1. Solokontrabassist der Berliner Philharmoniker. Er hat mit Eötvös für diese Komposition zusammengearbeitet. Als Soloinstrument tritt der Kontrabass ja eher selten in Erscheinung.

TZ: Das stimmt, und noch seltener sogar ist das exponierte Kontrabasstrio, das in diesem Stück auftaucht. Zusammen mit den Farben des Akkordeons werden die Zuhörer tatsächlich in eine „unwirkliche“ Welt entführt. Es war spannend, die Uraufführung einschließlich vieler Proben persönlich zu erleben, Matthew McDonald war damals im Dezember 2019 Solist (und Mitglied) des Orchesters der Karajan-Akademie unter der Leitung des Komponisten.

*...ska durch das Flugzeugfenster eine unglaubliche
...in gewaltiges Ding, so eine Farbenpracht in Bewe-
...cht nur schön, sondern sehr kräftig, fast drohend,
..., meine eigenen Eindrücke – mich in dem Moment
...zugeben.*

SKO: Wie wird „Aurora“ von Schostakowitschs Präludium und Scherzo op. 11 für Streichoktett und Tschaikowskis 3. Streichquartett es-Moll in der Fassung für Streichorchester klanglich und inhaltlich ergänzt?

*Tschaikowski wirkt so unvermittelt
durch seine emotionale Kraft. T.Z.*

TZ: Beide Stücke sind nicht allzu oft gehörte Exponate höchster Streicherkunst. Tschaikowski wirkt so unvermittelt durch seine emotionale Kraft. Seine große Kunst der Konstruktion wird dabei vielerorts unterschätzt. Das Werk

n Höhen. T.Z.



ist dem großen und früh verstorbenen Geiger Ferdinand Laub gewidmet. Ich habe das Glück, seine Stradivari spielen zu dürfen, das ist ein für mich interessantes Zusammentreffen. Ferdinand Laub hat mit dem Instrument z.B. die amerikanische Erstaufführung des berühmten Violinkonzerts von Tschaikowski gespielt. Auch Schostakowitschs frühes zweisätziges Oktett op. 11 glänzt neben folkloristischen Elementen durch eine Dichte, die die acht Stimmen auf geniale Weise verbindet und in einem fanatischen Derwischtanz endet.

spielt der Violinist Yu Zhuang, 2. Konzertmeister des SKO, Prokofjews D-Dur-Sonate. Ofer Canetti, koordinierter Solocellist, hat Schumanns „Fünf Stücke im Volkston“ sowie Brahms' Sonate op. 99 für Streichorchester arrangiert...

TZ: Ja, die Entwicklung des Orchesters macht mir großen Spaß, alle Musikerinnen und Musiker sind hochmotiviert. Was würde näher liegen, als ihre Fähigkeiten auch in noch exponierterer Form in die Programme einzubinden? Es ist wunderbare Musik, die in der Bearbeitung für Streicher zusätzlich eine eigene Dimension bringt.

SKO: Von der „Kleinen Nachtmusik“ hin zu Brahms' mächtiger 2. Cellosonate F-Dur op. 99: wir sind mitten in der Romantik und ihrer turbulenten Gefühlswelt angekommen. Was erzählen Sie und das SKO in diesen vier kontrastreichen Sätzen?

Diese Brahms-Sonate habe ich seit meiner Jugend geliebt. T.Z.

SKO: Ihr Konzert „Am Ende Romantik“ am 7. März werden Sie mit Mozarts „Kleiner Nachtmusik“ beginnen. Wahrscheinlich hat nicht zuletzt das Stuttgarter Kammerorchester, das es seit seinen Anfängen unter Karl Münchinger im Repertoire hat und in die ganze Welt getragen hat, an seiner Beliebtheit einen sehr großen Anteil, oder? Was macht das KV 525 in Ihren Augen zu einem Meisterwerk?

TZ: Bei diesem populären Werk stimmt einfach die Mischung von Eingängigkeit und großer Meisterschaft – es gibt den Hörern auf allen Ebenen etwas, sei es emotionale Rührung, intellektuelle Herausforderung oder Witz und tolle Unterhaltung.

SKO: Stichwort SKO: das Stuttgarter Kammerorchester zeigt in diesem Konzert noch mehr von seinen Stärken. Unter Ihrer Leitung

TZ: Das, was Brahms erzählt! Die Substanz des Werkes bleibt unangetastet, der Streicher-„Dialekt“ erzählt es nun mit all den klanglichen Mitteln wie Vibrato oder dem Anschwellen bzw. Crescendo auf einer Note, also Mittel, die das Klavier – trotz all seiner Vorzüge und Möglichkeiten – nicht geben kann. Es ist eine Premiere in dieser Form, wir alle sind sehr gespannt! Diese Brahms-Sonate habe ich seit meiner Jugend geliebt.

Interview: Anne Sophie Meine

Go East

**Abo-Konzert / Donnerstag, 22. Februar 2024, 19:30 Uhr /
Liederhalle Stuttgart, Mozart-Saal**

Matthew McDonald . Kontrabass
Thomas Zehetmair . Leitung

Dmitri Schostakowitsch
Präludium und Scherzo op. 11 für Streichoktett

Peter Eötvös
„Aurora“ für Kontrabass solo und Streichorchester mit Akkordeon

Pjotr Iljitsch Tschaikowski
Streichquartett es-Moll op. 30, Fassung für Streichorchester

Konzerteinführung um 18:45 Uhr

Am Ende Romantik

**Abo-Konzert / Donnerstag, 7. März 2024, 19:30 Uhr /
Liederhalle Stuttgart, Mozart-Saal**

Yu Zhuang . Violine
Thomas Zehetmair . Leitung

Wolfgang Amadeus Mozart
Serenade G-Dur „Eine kleine Nachtmusik“ KV 525

Sergej Prokofjew
Sonate D-Dur op. 94b in der Bearbeitung für Violine und Streichorchester

Robert Schumann
Fünf Stücke im Volkston op. 102 (arr. für Streichorchester von Ofer Canetti)

Johannes Brahms
„Kammersinfonie“ nach der Sonate op. 99 F-Dur (arr. für Streichorchester von Ofer Canetti)

Konzerteinführung um 18:45 Uhr

Tickets gibt es bei der Kulturgemeinschaft Stuttgart unter [kulturgemeinschaft.de](https://www.kulturgemeinschaft.de) oder T +49 (0)711 224 77 20

Kulturgemeinschaft